

## **Sozialarbeiter jetzt auch an der Grundschule?**

### **St.-Hedwig-Schule meldet Bedarf an**

(Isl) Bisher sind Jugendsozialarbeiter im Landkreis Kitzingen an den drei Hauptschulen (zwei in Kitzingen und Wiesentheid), der Erich-Kästner-Schule und der Berufsschule im Einsatz. Möglich, dass künftig auch an der St- Hedwig-Schule ein Sozialarbeiter aktiv wird. Es wäre der erste Einsatz an einer Grundschule im Landkreis.

Der Jugendhilfeausschuss des Kreistags hat in seiner jüngsten Sitzung „ja, aber“ zur Jugendsozialarbeit an der Kitzinger Schule gesagt. Das heißt, der Landkreis finanziert den Sozialarbeiter mit 50 Prozent mit, wenn die Stadt Kitzingen mit dem gleichen Betrag dabei ist. Gedacht ist eine Halbtagesstelle, die auf drei Jahre befristet ist. Bei Gesamtkosten von rund 24 000 Euro blieben nach Abzug der staatlichen Förderung rund 8000 Euro für die Stadt und den Landkreis. Stimmt nach dem Ausschuss auch der Kreistag zu, liegt die endgültige Entscheidung beim Kitzinger Stadtrat.

Dass Jugendsozialarbeiter gute Arbeit leisten und viele schwierige Fälle in den Schulen vor Ort lösen können, bevor sie zu wirklichen Problemfällen werden, stellte Bernd Adler am Jugendamt klar. „Die Effizienz der Arbeit vor Ort ist nachzuweisen“, sagte Adler und führte dies auf das im Landkreis praktizierte System zurück. Hier werden die Fachkräfte (Ausnahme ist der Schulverband Iphofen) nicht von den Schulen oder den Verbänden angestellt, sondern vom Landkreis. Sie arbeiten unter dem Dach, der Regie und der Aufsicht des Jugendamts. Eine Organisationsform, die sich laut Adler bewährt hat und weiter so praktiziert werden sollte, auch im möglichen neuen Fall St. Hedwig-Schule.

Dass an dieser Grundschule – der einzigen übrigens im Landkreis – Bedarf für einen kompetenten Ansprechpartner vor Ort gegeben ist, wird mit der hohen Zahl von Kindern mit Migrationshintergrund begründet. Kinder aus 18 Ländern besuchen die Schule in der Innenstadt, insgesamt sind das 27,1 Prozent der Schüler. 20 Prozent wären nötig, um an die staatlichen Mittel für Jugendsozialarbeit zu kommen. Diese Voraussetzung ist an der Kitzinger Schule mehr als erfüllt. Einen entsprechende Antrag auf Aufnahme ins Förderprogramm ist gestellt worden. Macht die Stadt mit, kann der Sozialarbeiter zum neuen Schuljahr 2011/12 anfangen.

Beschlossen hat der Ausschuss, die bisher auf Ende 2010 befristete Jugendsozialarbeit an der D.-Paul-Eber-Schule fortzusetzen, bis zum 31. Dezember 2011. Weil es hier um Geld geht, hat der Kreistag das letzte Wort.